

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 31 (1958)

Heft: 1

Artikel: Mit dem Auto in den Schweizer Bergwinter

Autor: Inwyler, Charles

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fahrt mit dem Auto in den Bergwinter
Voyage en automobile au cœur de l'hiver alpestre
Gita in automobile sulla montagna, in pieno inverno
Riding by car up into Switzerland's snow-covered mountains
Photo Giegel

In einem Rutsch aus der kühlen Nebelsuppe der Niederungen in die gleißende Pracht des Bergwinters zu entfliehen, ja sozusagen direkt vom Bett zum Skilift zu fahren, das ist das winterliche Vergnügen des Automobilisten. Ski und Schlitten auf den Gepäckträger festgeschnallt, eine Thermosflasche warmen Tee in Griffweite, vielleicht sogar einen Curlingstein als willkommenen Zusatzballast neben Schneeketten und Sandsack über der Antriebsachse – und los! Das vielfältige Winterparadies der Schweizer Alpen steht dem Automobilisten offen und bietet ihm von Jahr zu Jahr bessere Zufahrten in die Alpentäler und zu deren über hundert Sportzentren, dazu neue und raschere Transportmittel hinauf in die eigentlichen Skigebiete und manchenorts bequemere Parkierungs- und Garagierungsmöglichkeiten.

Die vielen Skihänge mit ihrer fast unbeschränkten Auswahl von gemächlichen und rassigen Abfahrten rücken immer näher an die Wohngebiete heran, da die Seilbahnen und Skilifte die «Anmarschzeit» verkürzen. Jedes Jahr werden auch neue Gegenden erschlossen, die früher nur zähen Skitouristen zugänglich waren. Inmitten des weltberühmten Parsennparadieses trägt zum Beispiel eine Luftseilbahn von der Station Weißfluhjoch aus Sportler und Zuschauer sanft auf den 2818 Meter hohen Weißfluhgipfel. Mit der Luftseilbahn Ischalp–Jakobshorn und der Gondelbahn Schatzalp–Strelapaß werden dem Gast von Davos Skigebiete näher gebracht, dieweil auch Arosa und Flims mit neuen Luftseilbahnen aufwarten. Luftseilbahnen überall: Als längste der Schweiz führt eine der jüngsten zur Diavolezza (2978 m ü.M.) im Berninagebiet. Der auch im Winter geöffnete Bäderort Scuol baute die Seilbahn nach Motta Naluns. Große Vorteile bringt in der Ostschweiz die Seilbahn Unterterzen–Tannenbodenalp, dank der nun das herrliche Ferien- und Tourengebiet der Flumserberge direkt von einer SBB-Station aus erreichbar ist. Sogar auf den stolzen Pilatus ist jetzt eine Gondelbahn gebaut worden, die den Skifahrern eine reizvolle Abfahrt nach Alpnachstad und sonnenhungrigen «Fußgängern» auch im Winter den 2123 Meter hohen Gipfel dieses imposanten Aussichtsberges mühelos zugänglich macht. Im Wallis erschlossen Zermatt und Leukerbad neue Skigebiete durch Luftseilbahnen und im Jura Les Hauts-Geneveys die Tête-de-Ran.

Ein Merkmal des heutigen Winterbetriebes ist ja überhaupt die vermehrte Berücksichtigung aller jener, die nicht aktiv Wintersport treiben, sich aber doch im Sonnenschein und in der

Champagnerluft der Berge neue Lebenskraft holen wollen. Wer sich früher vielleicht noch als «Zivilist» unter lauter muskelprotzenden Abfahrtshelden etwas deplaciert vorkam, kann sich nun in jedem schweizerischen Winterkurort getrost als Hauptperson fühlen. Gutgepfadete Spazierwege führen durch duftende Tannenwäldchen zu wettergebräunten Berghäusern mit Sonnenterrassen, spiegelblanken Rinks laden zum gemächlich-kameradschaftlichen Curling, und der Après-Ski-Betrieb in den Bars und Tea-Rooms läßt auch den Schlachtenbummler an der Fröhlichkeit des sportlichen Lebens teilnehmen. Das Schönste ist aber doch wohl eine Ausfahrt im pelzgefütterten Pferdeschlitten, entweder tagsüber im goldenen Sonnenschein unter südlich-blauem Himmel oder abends unter funkelnden Sternen.

Dank der unermüdlichen Arbeit der Hersteller von Autos und Zubehör sind wir heute so weit, daß ein umsichtiger Fahrer die Unbill des Winters nicht mehr zu fürchten braucht. Allerdings – Umsicht tut not. Auch die griffigsten Schneereifen oder -ketten können die Gefahren schlechter Fahrtechnik nicht bannen, und der raffinierteste Kühlerthermostat kann das fehlende Frostschutzmittel nicht ersetzen. Beim Garagisten und bei einem Club rechtzeitig Rat zu holen (und den Rat auch zu befolgen!), ist die beste Garantie dafür, daß die Fahrt in den Bergwinter zum ungetrübten Genuß wird.

Vor- und Umsicht lohnen sich aber auch bei der Auswahl des Ziels und der Vorbereitung des Ausflugs überhaupt, wobei die stets hilfreiche PTT gute Dienste leistet. Über die Telephon-Nr. 162 sind der Wetterbericht und das Lawinenbulletin, über Nr. 163 der Straßenzustandsbericht mit Glatteiswarnung jederzeit ab Tonband zu hören. In Notfällen weiß Nr. 11 Rat und vermittelt Hilfe; diese Nummer ist von den rund 400 SOS-Telephonstationen, die ACS und TCS an den wichtigsten schweizerischen Straßen unterhalten, kostenlos zu erreichen. Die beiden Clubs haben überdies an den Zufahrten zum Alpengebiet Tafeln aufgestellt, die optisch über die Befahrbarkeit der Pässe Auskunft geben. Wo Bergstrecken beginnen, steht der Schneekettendienst vom ACS und TCS bereit. Wer trotz all diesen Hilfsmitteln und Ratschlägen noch stekkenbleibt oder eine Kältepanne hat, ist entweder ein Pechvogel – oder selber schuld!

Aber auch für den, der ein sportliches Abenteuer auf der Straße und im Bergwinter sucht, bietet die Schweiz noch viele Tummelplätze «abseits der Heerstraße». In den stillen Tälern der Innerschweiz, im Bündnerland, in den

Waadtländer Alpen – kurz, überall in unserem vielgestaltigen Land führen noch gepfadete, aber wenig befahrene Straßen in verträumte Winkel, wo man den Wagen nach einem bedächtigen Gespräch mit dem Bauern oder Gastwirt einstellen und dann zwei Stunden über unberührte Schneefelder bergauf zur einsamen Hütte stapfen kann. Diese abseitigen Winkel jedoch zu beschreiben geht nicht an, denn das nähme ihnen ja den Reiz.

An Beschreibungen der mondänen und wohlorganisierten Wintersportorte hingegen fehlt es nicht – Clubsekretariate, Reisebüros und Transportanstalten haben alle möglichen Hotelführer, Ortsprospekte, Fahrpläne und Angaben über günstige Regionalabonnemente und Pauschalarrangements. Diese zu Rate zu ziehen lohnt sich. Wer eine Ferienwohnung mieten will und seine Chance beim Ferienwohnungsdienst des ACS verpaßt hat, muß sich nun energisch auf die Suche machen, denn die Nachfrage ist groß. Auch für Hotelreservierungen für die Hochsaison Februar/März ist es höchste Zeit. Der Genießer hingegen, der den Rummel nicht liebt, kann im Januar der besten Zimmer und einer besonders individuellen Betreuung gewiß sein. Für die Skischule braucht man sich zum Glück nicht im voraus anzumelden; die über tausend Schweizer Skilehrer, die anfangs Dezember ihren «Wiederholungskurs» absolvierten, sind für den Ansturm aller Skihasen und Rennklassenhirsche wohl vorbereitet. Ganz ohne Lehrer kommt man beim Schlitteln aus, diesem fröhlichen Sport, der zu Unrecht eine Zeitlang in Vergessenheit geraten war, nun aber auf vielen besonderen Schlittelbahnen (zum Beispiel Flims, Wengen, Engelberg) wieder auflebt und in Davos sogar Anlaß zu internationalen Rennen gibt. Der älteste Wintersport, das Eislaufen, hat überall seine eifrigen Anhänger und Betreuer, und viele Kurorte lassen stolz ihre Eisplätze von besonders sachkundigen «Eismännern» pflegen. Das ist auch für Eishockeyaner und die vielen Freunde des Curlings wichtig, deren Zahl in den letzten Jahren gewaltig gewachsen ist.

So ist für jeden gesorgt: Kurze Sonntagsfahrten zum Skihang in Stadtnähe, Wochenendtouren in die stille Bergeinsamkeit oder in das bunte Pistengewimmel und Ferienfahrten zur behaglichen Entspannung in der gepflegten Ambiance guter Hotels stellen einen vor die Qual der Wahl – aber wie klein ist diese Qual im Vergleich zum Genuß, den uns ein einziger strahlender Tag im Schweizer Bergwinter bereitet!

Charles Inwyler